

Radspport

eröffnete die die-
kilometer-Kontroll-
einlagen-Vöbmen-
neben Liebler und
abfahrer Bei der
vor Rens, Bayer.

unis

Kilometer jah am
de den Italiener
kilometer) stetig.
meo-Fabrer Gran-

schwimmen. Seits
spingen wieder in
Lüdgebet

lwaite in Rürn
ür die lüddeutsche

deutsche Staffeln
setzte den Rekord
auf 9:48,4 und in
eine neue deut-

redentelordmann
ntolae einer Re-
dem ersten Ebo-
och als Olympia-

er O. Calw /
72 J. Platz
Flander, 67 J.
88 J. Mikala

resser.

immerli. Witten per-
n sehr schnell durch
ent. Meigial-Belle
0 Pf. und 10 Pf.
nd. Das die hundert-
ndab-Krone" (10 Pf.
n.). 1000fach bewähr.
mpf. Ueberall erhältlich.

agold: In der
e und bei W.
rogerie. 410

icht inseriert

nt bei der
ndtschaft in
geffentlich.

ngiemische
entuch

- Nagold

rkaufe

. Betten, neue
uch. Bettstoffe,
Matragen,
änderbettläde
neue Zimmer-
püchentliche,
bank m. Tisch,
iegefläche
d gebrauchte
wivans. 892

z. „Einde“
en. Tel. 18.

rn
yn

aiser, Nagold

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellsgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postgebühren, zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftst. Druck und Verlag: O. W. Zaiser (Inh. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigepreise: 1 spaltige Morgig-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamzeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Kusschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Offizin-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ober Rückzahlung des Bezugspreises. - Postl. Kto. Stuttgart 5119

Nr. 78

Begründet 1827

Dienstag, den 5. April 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Tardieu in London

Was Tardieu sagt

London, 4. April. Der französische Ministerpräsident Tardieu ist mit dem Finanzminister Flandin am Sonntag nachmittag in London eingetroffen und hatte abends um 6 Uhr eine Besprechung von fünf Viertelstunden bei Mac Donald. Im Hotel Hydepark empfing er sodann die Pressevertreter und erklärte ihnen, wie sehr er sich freue, mit seinem „hervorragenden Freund Mac Donald“ die Zusammenarbeit wieder aufnehmen zu können. Frankreich und England seien durch Freundschaft und Verantwortlichkeit auf Grund ihrer Mittel und ihrer „friedlichen Befinnung“ verbunden. Dieser Geist sei bei der Besprechung mit Mac Donald ausschlaggebend gewesen und werde es auch auf den folgenden Konferenzen sein.

Was Mac Donald sagt

Auch Mac Donald empfing nach der Besprechung Pressevertreter und erklärte ihnen: Die Politik der englischen Regierung sei die achtsame Zusammenarbeit, Europa zu helfen. Eine Uebereinkunft werde auf der Viermächtekonferenz erreicht werden und nicht vorher. Diese werde sich aber nicht auf die Donaufrage beschränken. Die Besprechung mit Tardieu am Montag werde eine Uebersicht über die europäische Lage mit Bezug auf die Tribute, Kriegsschulden, Abrüstung und Donaufrage ergeben. Er (Mac Donald) und Tardieu seien in gewissem Sinn alte Freunde. Er habe immer an den größeren Wert der persönlichen Fühlungnahme in der Diplomatie geglaubt; die Zeit der gemächlichen Noten und Telegramme sei vorüber. Der Frieden der Welt werde durch Konferenzen aufrecht erhalten werden müssen. Der in einigen Zeitungen aufgetauchte Argwohn hinsichtlich der Zusammenkunft Mac Donald-Tardieu habe nicht die geringste Berechtigung. Die Absichten der englischen Regierung seien aufrichtig und uneigennützig. Ein Land oder zwei Länder allein können es nicht schaffen. Die Politik, die wir ausarbeiten, ist eine Politik mit jedermann, der den Frieden erstrebt.

London, 4. April. Tardieu und Flandin fanden sich am Montag vormittag 10 Uhr wieder bei Mac Donald im Amtsgebäude in der Downingstraße ein, um die Besprechungen fortzusetzen.

Pressestimmen

Die Londoner „Times“ glaubt feststellen zu können, daß zwischen Mac Donald und Tardieu kein gemeinsamer Plan ausgearbeitet werde, der Deutschland und Italien zur Annahme oder Ablehnung vorgelegt

Tagespiegel

Von den verschiedenen vom Kanzler in dieser Woche zu haltenden Wahlreden wird die Königsberger Rede am 9. April auf alle deutschen Sender übertragen werden. Die übrigen Reden werden jeweils von den lokalen Sendern übertragen.

In Halle ist am Sonntag nach zweijähriger Pause der 16. Deutsche evangelische Gemeindegtag unter dem Vorsitz von Generalsuperintendent D. Schwan (Breslau) zusammengetreten. Die Verhandlungen dauern bis Dienstag abend.

In Leipzig ist in der Nacht zum Montag Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, der berühmte Begründer der „energetischen Weltanschauung“, im 79. Lebensjahre gestorben.

Die deutsche Fliegerin Eln Beinhorn ist am Samstag früh von Brisbane in Sidney eingetroffen und hat damit ihr Ziel endgültig erreicht. Sie hat damit seit Beginn ihres Fernfluges am 4. Dezember über 23 000 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur einen Schaden an der Maschine zu haben.

Die Besprechungen in London dauerten am Montag fast den ganzen Tag und wurden nur mittags durch ein Frühstück unterbrochen. Abends 10.30 Uhr reiste Tardieu nach Paris zurück. Finanzminister Flandin blieb zur Teilnahme an der Viererkonferenz in London.

Der italienische Außenminister Grandi ist nach einer Besprechung mit Mussolini am Montag nach London abgereist.

Der Kommandant des Memelgebiets hat zwar die Pressevorsicht aufgehoben, dafür aber das gesamte (deutsche) Zeitungsweisen unter ein neues außerordentlich strenges Presserecht gestellt.

Der südslawische Ministerpräsident General Jofowitsch ist nach den ersten Studentenunruhen in Belgrad zurückgetreten, da „seine Mission erfüllt“ sei. Er wird wieder Kommandant der Garde. Der Außenminister Marinkowitsch ist zum Ministerpräsidenten ausersehen.

In einem Dienstgebäude in Barcelona platzte Montag früh eine Bombe, die bedeutenden Sachschaden anrichtete.

würde. Es werde anerkannt, daß so große Interessen dieser beiden Staaten durch das von Tardieu vorgeschlagene Verzugszollsystem berührt werden, daß kein Plan ohne ihre Unterstützung Erfolg haben könne. Tardieus Plan könne vielleicht als Anfang der ernstlichen Vorbereitung zur Lausanner Tribut-Konferenz betrachtet werden. Die Viermächtekonferenz sei ein Versuch, zu verhindern, daß die Arbeit in Lausanne von vornherein durch einen finanziellen Zusammenbruch in Südosteuropa zunichte gemacht werde.

Die französischen Berichterstatter in London sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß endgültige Entscheidungen von der Aussprache zwischen Mac Donald und Tardieu nicht zu erwarten seien. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ meint weiterhin, die Absichten der Londoner Besprechungen seien ziemlich beruhigend; auf keinen Fall dürften die Franzosen das Aufstehen des alten Bündnisses (Entente cordiale) erwarten.

Havas meldet aus London, es wäre unter den gegenwärtigen Umständen, da die englische Politik mehr denn je auf ihren Willen nach Herstellung des Gleichgewichts in Europa Wert lege, zwecklos, von England zu verlangen, daß es an Maßnahmen teilnehme, die nicht einmütig im Sinn der englischen Politik seien würden. Diese einmütige Maßnahme vorzubereiten, sei der Zweck der französisch-englischen Zusammenarbeit in den kommenden 48 Stunden vor dem Zusammentritt der Viererkonferenz.

Zur Reichspräsidentenwahl

Stegerwald gegen NSDAP.

Breslau, 4. April. In einer Wahlerversammlung des Zentrums für Hindenburg führte Reichsarbeitsminister Stegerwald aus, nur politischer Dilettantismus könne behaupten, daß die unbefriedigenden deutschen Verhältnisse auf ein falsches System zurückzuführen seien. Die Vereinigten Staaten hätten einen größeren Fehlbetrag in ihrem Haushalt als der ganze deutsche Reichshaushalt und es habe zehn Millionen Arbeitslose. Der Landwirtschaft in Amerika, auf dem Balkan, in Ungarn, Polen usw. gehe es noch schlechter als der deutschen. Kein Mensch habe etwas dagegen, daß die Nationalsozialisten auf legalem Weg die Verfassung zu ändern suchen. Das ist das gute Recht eines jeden Staatsbürgers und jeder politischen Partei. Noch kein Nationalsozialist habe aber ausgesprochen, daß die NSDAP, wenn sie an der Macht sei, von der Macht auch legal Gebrauch machen werde. Sie wolle die Diktatur und neben dem Staatsherr ein Parteiherr schaffen, und mit diesem dem übrigen deutschen Volk die nationalsozialistischen Ideen aufzwingen. Der Westen und der Süden würden eine nationalsozialistische Diktatur nicht ruhig hinnehmen. Am 10. April komme es darauf an, daß Hindenburg mit überwältigender Mehrheit gewählt werde und daß aus den Reihen der breitesten Schichten des deutschen Volkes die nationalsozialistischen politischen Phantasereien gründlich herausgeschafft werden.

In einer Wahlkundgebung in Berlin sprach Reichsverkehrsminister Trevisanus.

Hitler in Leipzig

Leipzig, 4. April. Adolf Hitler sprach am Sonntag nachmittag in den Hallen des Ausstellungsgeländes der Technischen Messe vor über 50 000 Zuhörern. Er führte aus, es gebe für seinen Kampf vielleicht überhaupt keine bessere Rechtfertigung als die Tatsache, daß die Parteien des gegenwärtigen Systems nach fast 14jähriger Herrschaft nichts Positives an Leistungen vorzeigen könnten. Sie sagen, wir würden der Bürgerkrieg sein. In wenigen Jahren hat unsere Partei Hunderte von Toten und Tausende von Verwundeten zu beklagen. Ist das nicht schon Bürgerkrieg und Chaos? In einem Deutschland, in dem wir herrschen, wird es keinen Bürgerkrieg geben. Sie sagen, wir seien das Chaos. In einem Deutschland, das unsere Fahnen trägt, tritt wieder vollständige Disziplin, Ordnung und Gesetz des Lebens ein. Sie sagen weiter, der Nationalsozialismus bedeute die Inflation. Wenn es unseren Gegnern mit ihren Warnungen vor der Inflation wirklich so ernst wäre, warum ziehen sie nicht selbst diejenigen zur Verantwortung, die einst Inflation gemacht haben? Diejenigen, die die Inflation gemacht haben, sitzen in den Parteien, die die Regierung bilden oder führen. Sie sagen, wir wollen die Diktatur. Was ist dann die Regierung Brüning mit ihrer endlosen Kette der drückendsten Notverordnungen anders als eine Diktatur des Systems? Selbst Tardieu hat das anerkannt. Unsere Gegner können uns Inflation, sie können unsere Zeitungen verbieten, unsere Flugblätter beschlagnahmen, Redeverbote aussprechen und uns den Rundfunk verweigern — aber eines werden sie nie

Anweisung des Reichskanzlers für London

Berlin, 4. April. Die Mitglieder der deutschen Abordnung für die Londoner Konferenz werden morgen vormittag in Karlsruhe eine Zusammenkunft mit Reichskanzler Brüning haben, in der die Haltung auf der Konferenz erörtert werden soll. Von Karlsruhe aus werden die deutschen Vertreter sofort nach London reisen.

Ein „Donau-Locarno“?

Die politischen Hintergründe des Plans Tardieus

Paris, 4. April. Der Senator Henri de Jouvenel gab vor einer Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer eine bezeichnende Erläuterung des Donauplans Tardieus. Danach stellt der Plan nichts anderes dar als die Verlängerung der Locarnopolitik bis zum Orient: In der Mitte und im Osten Europas beobachten sich feindliche Gruppen jener kleinen Nationen, von denen die einen sich gegen die neuen Grenzen auflehnen, von denen die andern sich darum beunruhigt fühlen und deshalb die großen Nationen in die von ihnen vorbereiteten Zusammenstöße hineinzuziehen suchen. Sobald Frankreich, Großbritannien und Deutschland sich weigern, an jenen Streitfragen sich zu beteiligen, werden die Kräfte der Ordnung den Kräften der Unordnung so überlegen bleiben, daß jede Gefahr beseitigt ist. Wenn aber im Gegenteil eine große Nation zu ihren Gunsten das sehr schwankende Gleichgewicht auf dem Balkan zu stören sucht, ist der Bruch da. Ausgangspunkt des Kriegs von 1914 war ein Versuch Oesterreich-Ungarns, die Vorherrschaft über den Balkan zu bekommen. Vor Locarno lag der Gefahrenherd für Europa am Rhein. Durch den Vertrag von Locarno ist die Rheingrenze bestätigt worden. Heute aber liegt der Gefahrenherd an der Donau.

erreichen, daß ich den mit ihnen geführten Kampf um das Vaterland der Moral, der Ordnung und der Disziplin aufgeben. Wir kapitulieren niemals. Ich habe gekämpft vor dreizehn Jahren als unbekannter Soldat, vor zehn Jahren, vor fünf Jahren, vor zwei Jahren und am 13. März. Ich werde kämpfen am 10. April, am 24. April und ich werde kämpfen in zehn Jahren, bis der Sieg errungen ist.

Wie die Köln. Zeitung berichtet, sprach Hitler am Sonntag zuerst auf der Stadtbrennbahn in Dresden vor etwa 65 000 Menschen. Aus ganz Ostsachsen und aus der Tschechoslowakei waren viele Tausende herbeigekommen.

Am gleichen Tag fand in Dresden eine Wahlkundgebung der „Eisernen Front“ statt, in der Reichstagsabgeordneter Crispian (Soz.) vor etwa 20 000 Personen sprach.

Unschöner Wahlkampf

Berlin, 4. April. Ein linksstehendes Berliner Blatt behauptet, Hitler habe wochenlang mit seinem engeren Stab dieselben Luxuszimmer im „Hotel Kaiserhof“ in Berlin bewohnt, die die Reichsregierung den englischen Ministern Mac Donald und Henderson bei ihrem Besuch in Berlin zur Verfügung gestellt habe. Die Direktion des Hotels erklärt nun, daß diese Meldung durchaus falsch sei.

Reichsbanner verhindert eine Hindenburg-Verammlung

Beuthen (Schlesien), 4. April. Im Kaiserhof sollte gestern Graf Westarp in einer Wahlversammlung für Hindenburg sprechen, in der keine Flaggen ausgehängt werden sollten, damit der parteilose Charakter der Versammlung gewahrt werde. Kurz vor der Eröffnung hängte jedoch das Reichsbanner ein schwarzrotgoldenes Flaggentuch über die Brüstung. Da dieses Tuch nicht entfernt wurde, weigerte sich Graf Westarp, die Rede zu halten, und die Versammlung löste sich auf.

In Chemnitz wurden bei Zusammenstößen ein Nationalsozialist und ein Kommunist schwer, mehrere andere leichter verletzt. In dem benachbarten Rittweiba wurde bei einem Zusammenstoß mit Reichsbannerleuten ein Nationalsozialist getötet.

Aufgehobenes Zeitungsverbot

Kiel, 4. April. Das vom Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein für 5 Tage ausgesprochene Verbot der „Kieker Zeitung“ wegen Veröffentlichung eines Protesttelegramms der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion an den Reichsinnenminister ist durch Beschluß des 4. Straßsenats des Reichsgerichts aufgehoben worden.

Schließung der nationalsozialistischen Büros in Berlin

Ämtlich wird mitgeteilt, daß die Parteibüros der NS. und der SS. der Nationalsozialistischen Partei in Berlin polizeilich geschlossen werden sollen.

Einpruch der preussischen Regierung

Berlin, 4. April. Die preussische Regierung hat gegen die einstweilige Verfügung des Landgerichts Hannover, in der Oberpräsident Noske untersagt wird, wegen der Werbung nationalsozialistischer Zeitungen gegen diese vorzugeben, Einrede erhoben.

Das Vorgehen gegen die NSDAP.

Berlin, 4. April. Vom preussischen Innenministerium wird mitgeteilt, aus dem bei der NSDAP beschlagnahmten Material haben sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Führer der NSDAP, hoch- und landesverräterische Handlungen (Verrat militärischer Geheimnisse) begangen hätten. Der Berliner Polizeipräsident habe das Material dem Oberreichsanwalt übermittelt. Einzelheiten können nicht mitgeteilt werden.

Dingeldeys Gegenvorschlag an Hugenberg

Berlin, 4. April. Auf den deutschnationalen Vorschlag Dr. Hugenberg zur Sammlung des nationalen Bürgertums für die Freiwahl macht der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, an Hugenberg folgenden Gegen- oder Ergänzungsvorschlag:

- 1. Die Deutschnationalen Volkspartei und die Deutsche Volkspartei erklären sich bereit, an folgender Abmachung teilzunehmen: Die in Betracht kommenden Parteien stellen in den Wahlkreisen eigene Listen auf. Die Wahlkreislisten werden in den Wahlkreisen untereinander verbunden, die Reststimmen gehen auf eine gemeinschaftliche preussische Landesliste.
2. Für die Aufstellung der gemeinschaftlichen Landesliste kann unter Verzicht auf kleinliche Parteivorteile kein anderer Ausgangspunkt gefunden werden als das Stärkeverhältnis, wie es sich nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom September 1930 darstellt.
3. Für den Fall Ihres Einverständnisses, das mir mit Rücksicht auf die drängende Zeit auch telefonisch übermitteln werden könnte, erkläre ich mich bereit, sofort eine Zusammenkunft der Führer aller in Frage kommenden bürgerlichen Gruppen einzuberufen.

Neue Nachrichten

Der Rentnerbund beim Reichspräsidenten

Berlin, 4. April. Der Herr Reichspräsident empfing heute eine von dem Bundesvorsitzenden, Generalmajor a. D. Bogel-Kassel, geführte Abordnung des deutschen Rentnerbunds, die über die Notlage der deutschen Rentner berichtete und dem Reichspräsidenten die Wünsche des Rentnerbunds nach einer besonderen, von der allgemeinen Fürsorge unabhängigen Versorgung der notleidenden Rentner, dem Erlass eines Rentnerversorgungsgesetzes und bis dahin Milderung der den Rentnerstand besonders belastenden Notverordnung vortrug. Der Reichspräsident gab seiner Teilnahme an der schwierigen Lage der deutschen Rentner Ausdruck und erklärte, er werde im Benehmen mit der Reichsregierung die ihm vorgetragenen grundsätzlichen Forderungen des deutschen Rentnerbunds zum Gegenstand einer erneuten Prüfung machen.

„Wir kämpfen für ein neues Geschlecht“

Ausklang des Potsdamer Reichselternrings

Potsdam, 4. April. Der 10. Evangelische Reichselternring wurde gestern durch eine öffentliche Kundgebung im Lustgarten geschlossen. Generalsuperintendent Dr. D. Dibelius richtete an die Versammlung einen Appell, den er unter das Motto stellte „Wir kämpfen für ein neues Geschlecht“. Mit heisser Sehnsucht erwarten wir eine neue Zukunft von einem neuen Geschlecht. Nicht die Wirtschaft, nicht die Politik ist unser Schicksal, der Mensch trägt sein Schicksal in der eigenen Brust. Die Zukunft wird einer Jugend gehören, die mit beiden Füßen in der Schöpferordnung Gottes steht und die zugleich mit heisser Liebe sich zu Volk und Vaterland bekennt und bereit ist, für heilige Güter ihr Leben einzusetzen. Im Kampf für diese Jugend wendet sich die evangelische Elternschaft gegen alles, was dem Kind den Glauben aus dem Herzen reißen kann; sie kämpft gegen das Verfallsverderben der Gottlosigkeit, gegen die niedrigen Gemeinheiten der Straße und gegen die Predigt des Hasses.

Amerikanischer Abrüstungsplan?

Paris, 4. April. Nach der „Chicago Tribune“ wird der amerikanische Staatssekretär Stimson am kommenden Freitag nach Europa einschiffen, um an der Abrüstungskonferenz in Genf für etwa zwei Wochen teilzunehmen. Er werde wahrscheinlich vermeiden, die Fragen der Reparationen, der Kriegsschulden und des Donaubundes anzuschneiden. Jedenfalls würden etwaige Erörterungen hierüber nicht in die Öffentlichkeit dürfen. Es sei nicht un-

möglich, daß Stimson mit einem amerikanischen Abrüstungsplan aufwarten werde.

Amerikanische Methodistenkirche gegen den Kriegsschuld- artikel

New York, 4. April. Die Konferenz der Methodistenkirche der östlichen Bundesstaaten nahm eine Entschließung an, in der die Abänderung des Versailler Vertrags zwecks Befreiung Deutschlands von dem Vorwurf der Meinschuld am Krieg gefordert wird.

Schwere Studenten-Unruhen in Belgrad Gegen das Diktatorsystem

Belgrad, 4. April. Am Freitag veranstalteten etwa 2000 Studenten eine Kundgebung. Dabei wurden außerordentlich leidenschaftliche Rufe gegen das heutige System und, zum erstenmal, auch gegen die Dynastie und den König ausgestoßen. Auf dem Erker der Unioersität wurden zwei schwarze Fahnen gehißt und eine Karikatur des Königspräsidenten angebracht. Stühle, Bänke, Katheder usw. wurden zertrümmert und als Wurfgeschosse gegen die Polizisten benutzt. Es folgte dann eine Versammlung, in der auch die Außenpolitik Südslawiens heftig kritisiert wurde; dabei vernahm man Zwischenrufe wie: „Südslawien kann nicht eine Kolonie Frankreichs sein!“ „Nieder mit Frankreich!“ usw. Die Versammlung nahm einen Antrag an, worin gefordert wird, daß die Regierung ihren Platz verlasse, daß die bürgerlichen Freiheitsrechte wiederhergestellt werden, und daß die Außenpolitik geändert und die katastrophale Wirtschaftslage beseitigt wird. Auf der Straße kam es zu schweren Unruhen. Dreißig Studenten wurden verhaftet.

Württemberg

Stuttgart, 4. April.

Retungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Zimmermann Albert Krautter in Stuttgart-Cannstatt die Rettungsmedaille verliehen.

Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst. Die an der Evang. Diakonensanstalt Karlshöhe-Ludwigsburg und an der Evang. Diakonenschule in Stuttgart eingerichtete Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst haben im März d. J. mit Erfolg abgelegt: 3 Diakonen und 18 Schülerinnen.

ep. Der diesjährige Vertretertag des Evang. Volksbunds für Württemberg wird am 17. und 18. April in Stuttgart stattfinden. Den Hauptvortrag am Montag wird Dekan Dr. Lempp-Ehlingen halten über „Die lebendige Gemeinde im Sturm der Zeit“. Den Verhandlungen geht am Sonntag 6 Uhr abends ein Eröffnungsgottesdienst in der Kreuzkirche voraus, bei dem Pfarrer Weber-Stuttgart predigen wird. Nach kurzer Pause folgt ein Begrüßungsabend im Festsaal des Evang. Lehrerinnenseminars, wobei die Spielführer Stuzmann einen „Totentanz“ nach den verschiedenen Begrüßungen zur Darstellung bringen wird.

Führung in der Staatsgalerie. Die nächste Führung durch die Abteilung der schwedischen Klassiken findet am Mittwoch, 6. April, vormittags 11 Uhr statt und wird am Samstag, 9. April, vormittags 11 Uhr wiederholt.

Der Stahlhelm zur Landtagswahl. Der Landesführer von Württemberg, von Reußville, hat folgende Anweisung zur Landtagswahl in Württemberg erlassen: Im Gebiet unseres Landesverbands wird am 24. April der württembergische und in Hohenzollern zum preussischen Landtag gewählt. Der Stahlhelm hat sich nie um Minister- und Parlamentsstellen bemüht. Er wird seine Unabhängigkeit von allen politischen Parteien als einem seiner Hauptgrundsätze zu wahren wissen. Seine Stellung als größte nationale Organisation aber legt ihm die Pflicht auf, in einer für die Zukunft unseres Volkes so entscheidenden Stunde die in ihm gesammelten politischen Kräfte nicht brachliegen zu lassen. Wir werden in der Zeit bis zur Wahl mit Einsatz aller Kräfte den Kampf gegen die roten und rötlichen Parteien, sowie gegen eine Varietät, für die Stärkung derjenigen nationalen Kräfte führen, die bereit sind, in ehrlicher Bundesgenossenschaft vor und nach den Wahlen, gemeinsam mit uns für die innere und äußere Befreiung

unseres Volkes und für eine nationale Staatsführung kämpfen.

Kein Brantweinausschank am Wahltag. Der Reichsinnenminister hat den Länderregierungen wieder empfohlen, bei der Präsidentenwahl am 10. April den Ausschank von Brantwein zu verbieten.

Mehrfache Stimmabgabe ist strafbar. Nach den Vorschriften des Wahlgesetzes ist der Wähler für die Aufnahme in die Wählerliste oder Wählerkartei maßgebend. Personen, die mehrere Wohnsitze haben, werden daher in mehreren Listen oder Karteien aufgenommen. Dieser Umstand berechtigt sie keineswegs, mehrfach ihre Stimme abzugeben. Vielmehr hat jeder Wähler ohne Rücksicht darauf, in wievielen Verzeichnissen von Stimmberechtigten er verzeichnet steht, nur eine Stimme. Jede mehrfache Stimmabgabe durch ein und dieselbe Person stellt sich als Wahlfälschung dar, die nach dem Strafgesetzbuch mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft wird. Daneben kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Vom Tode. In einem Haus der Schmiedstraße in Wangen wurde ein 35 J. a. Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Durch Einnehmen von Blausäure verstarb in einem Haus der Königstraße in Cannstatt ein 19 J. a. Lehrling einen Selbstmordversuch. — Durch Einatmen von Gas verstarb abends in einem Haus der Karlstraße in Juffenhausen eine 48 J. a. Frau Selbstmord zu verüben, konnte jedoch an ihrem Vorhaben gehindert werden. Sie wurde in das Krankenhaus Cannstatt eingeliefert.

Aus dem Lande

Fellbach, 4. April. Elf Bürgermeisterkandidaten. Um die Stelle des Ortsvorstehers haben sich beworben: Franz Bellemann, Aquisiteur in Stuttgart; Paul Bleicher, Volkswirt und Ingenieur in Untertürkheim; Paul Bloch, Bankbeamter in Berlin-Karlshorst; Hugo Ebner, Oberlektor beim Militär, Innenministerium, hier wohnhaft; Eugen Gläd, Rechtsanwalt in Stuttgart; Dr. jur. Max Großer, Regierungsrat in Heilbronn a. N.; Dr. jur. Wilhelm Kuhn, Rechtsanwalt in Ludwigsburg a. N.; Traugott Nieber, Handelschulassessor in Ehlingen; Anton Schlegel, Regierungsbaumeister in Stuttgart; Fritz Schreier, Bürgermeister a. D. in Dresden-Schadowitz; Eberhard Wildt, Ingenieur in Cannstatt.

Fünf Personen gestochen. In der Nacht auf Sonntag fand beim Bahnhof eine Gruppe Menschen beisammen, die eben im Begriff standen, sich zu verabschieden, als drei angetrunkene Reichswehrsoldaten in ihre Reihe traten. Einer davon sprang plötzlich vor, schlug dem zunächst Stehenden ins Gesicht und packte einen zweiten an der Brust, daß diesem kein mitgeführtes Fahrrad entfiel. Als er seinen Gegner abgeschüttelt hatte, wollte er sein Fahrrad wieder aufheben. Der Soldat faßte diese Bewegung als Angriff auf, zog sein Seitengewehr und stach, so berichtet das „Fellbacher Tagblatt“, darauf ohne jeden Anlaß so rasend und blindlings um sich, daß 5 Personen mehr oder weniger stark durch Stiche verletzt wurden. Schmied Schaffner von hier erhielt einen Stich zwischen Lunge und Pfortschleife; da Luft in die Wunde eindrang, fürchten die Ärzte das Neusehste. Bei den übrigen vier Verletzten besteht keine Gefahr. Der Täter wurde in der Kaserne ermittelt.

Ludwigsburg, 4. April. Zur Landtagswahl. In einer Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei aus den Bezirken Heilbronn, Reckartsum, Badnang, Marbach, Bessigheim und Ludwigsburg, die am Samstag in Ludwigsburg stattfand, wurde als Spitzenkandidat für den Landtagswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei und Volkstotenationalen Vereinigung für die genannten Bezirke Dr. Nieber-Heilbronn aufgestellt.

Heilbronn, 4. April. Zentrumskandidaten des Unterlands. Im Unterländer Wahlkreis, der die Oberämter Reckartsum, Künzelsau, Mergentheim, Heilbronn, Brackenheim und Oehringen umfaßt, ist für den Landtag als Spitzenkandidat Dr. Otto Schmidt, Regierungsrat bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, aufgestellt worden. An zweiter Stelle steht der bisherige Abgeordnete Joh. Kuhn in Mariach O. A. Künzelsau.

Nürtingen, 4. April. Drei Selbsttötungen in zwei Wochen. Am Palmsonntag entfernte sich die Inhaberin einer Gemüsehandlung, eine Kriegserwitwe, von ihrer Wohnung und konnte erst am Gründonnerstag erhängt aufgefunden werden. Am 30. März erschloß sich in der Nähe der Stadt ein 24jähriger Mann, der in einem kleinen Richtmühlhaus in Stettina stand. Gestern früh nahm

FORMAN GEGEN SCHNUPPEN

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner

Ushi fauste los, ließ die entsehte Mutter zurück. Bei Josty warteten schon der Chauffeur, Zumpe und Sülzer. „Ich chauffiere aber selber!“ „Demacht, gnädiges Fräulein!“ sagte der Chauffeur. „Ich zeige Ihnen den Weg.“ „Wir müssen uns dazuhalten, sonst... er ist nämlich schon fort!“ „Wen verfolgen Sie denn?“ „Das ist noch mein Geheimnis, Ushi! Feste Gas... daß wir aus dem Hengststall herauskommen.“ Endlich waren sie durch Groß-Berlin durch und hatten freie Landstraße. „Wir müssen eher ankommen...!“ sagte Anton zu dem Chauffeur. „Führt er ein recht straffes Tempo?“ „Bewahre! Der ist'n Angsthase... Vollgas ausgeschloffen. Wir kommen, das garantiere ich, eine gute Stunde früher an... über 40 fährt er nicht!“ „Bon... das klapp't! Die Richtung stimmt auch, die weist nach dem Spandause hin!“ „Jawoll... ich denke, daß wir seinem Auto bald begegnen... was haben Sie druff, gnädiges Fräulein... 55... na dann iss's jut. Wir holen ihn noch vor Liebenwalde und denn geht die Straße über Joderitz, die nehmen wir und kommen ihm vor. Postivo! Ich kenne doch mein Brandenburg, meine selbste Streufandbüchse.“ Der Wagen lief wunderrooll.

Und nach einer guten Stunde schon — Dr. Koch hatte nämlich eine kleine Panne imzwischen gehabt — da hatten sie ihn schon gefaßt. Sie fuhren hinter ihm her bis Liebenwalde und bogen dann rechts ab. Die Straße war etwas schlechter, aber das hinderte Ushi nicht, flott Gas zu geben. „Was treiben Sie denn jetzt, Anton?“ „Ich bin Geschäftsführer und Varietédirektor geworden!“ „Was?“ Anton wiederholte. „Und wo... im Wintergarten?“ Dabei blinzelte sie ihn schelmisch an. „Bewahre... so gut find meine Beziehungen dort nicht... in der ‚Fidelen Ente‘ am Wannsee.“ „Und da haben Sie auch Varieté?“ „Und was für eins! Ich sage Ihnen, Ushi... zu der fulminanten Eröffnungsvorstellung müssen Sie anwesend sein! Und dann brauche ich auch jemanden noch in die Küche.“ Ushi lachte aus vollem Halse. „Köstlich! Schön, ich komme... und ich binde mir eine weiße Schürze um. Sieht mich ja feiner! Das ist was anderes mal!“ Anton sah sie zärtlich an. „Sie sind ein famozer Kerl, Ushi! Wer Sie mal kriegt...!“ „Ich heirate doch nicht!“ „Wirklich nicht...?“ „Nein... heute hat der Doktor um meine Hand angehalten... Mama hat ihn gebeten, sich etwas zu gedulden... aber nun... nein... ich brings nicht fertig.“

„Nicht wahr, Ushi... das können Sie mir nicht antun?“ Ushi lachte hell. „Rein, das kann ich Ihnen wirklich nicht antun... dieses Patentkel... dieses Obrleigen-gesicht... haben Sie nicht so gesagt... zu heiraten.“ „Bielesicht ist er noch viel mehr, Ushi!“ „Was meinen Sie da, Anton?“ „Nun... es ist mancher ein großer... sagen mit Gauner!“ „Ach so!... Sie meinen, weil er Bankier ist... oder wird?“ „Ja ja, so meine ich's!“ „Also, wie wird das nun mit dem Varieté... haben Sie recht glänzende Kräfte?“ „Prima... sage ich Ihnen!“ „Und sie selber?“ „Ich bin natürlich die Zugnummer!“ „Das glaube ich! Was bringen Sie denn alles?“ „Ich persönlich... na, allerhand... ich bringe einen Kraftakt... ich bore... ich bin Stimmenimitator...“ „Aha... Hund... Kage... Taube...?“ „Nein, nein, den Tauber...“ „Welchen Tauber!“ „Den berühmten Sänger... den Max Hansen... den Schmeling... so'n paar Prominente... ich kann Ihnen sagen... so schön singt der Tauber nicht immer... wie ich ihn imitiere.“ „Sie wollen mich zum besten halten, Anton!“ „Sie werden es schon hören! Sie haben ja noch gar keine Ahnung, was in mir alles schummerl!“ „Ich weiß schon... Sie sind fabelhaft! Was kommt dann noch?“ „Ich trete dann noch als Humorist mit Sülzer, dem Bauchredner, zusammen in einem Stetisch auf und dann... dann tanze ich auch noch.“ (Fortsetzung folgt.)

sch ein Mehrgemeister in seiner Wohnung durch Erschießen das Leben. Im ersten und im letzten Fall ist der Grund zur Tat in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

Lüdingen, 4. April. Motorradunfall. Oestern fuhr auf der Straße Wehenhausen-Luftnau der 24jährige Kaufmann Eugen Wößler von hier mit seinem Motorrad in eine Gruppe junger Leute, von denen der 17jährige Karl Wehde von Luftnau zur Seite geschleudert wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt. Auch Wößler erlitt einen Schädelbruch. Er liegt bewusstlos in der Klinik. Sein Weisfahrer kam mit einer leichten Gehirnerschütterung davon.

Mutwillig verursachter Verkehrsunfall. In der Nacht auf 3. April wurden in der Mathildenstraße 3 Wäschepfosten mutwillig ausgerissen und quer über die Straße gelegt. Ein durch die Straße fahrender Kraftfahrer kam samt seinem Weisfahrer zu Fall und erlitt Querschnitten am linken Bein. Der Weisfahrer blieb unverletzt, während das Kraftfahrzeug beschädigt wurde. Die Nachforschungen nach dem Täter sind noch nicht abgeschlossen.

Zuffingen, 3. April. Kündigung bei Jetter u. Scheerer. Die UG für Feinmechanik, vorm. Jetter u. Scheerer, hat wieder 200 Arbeitern gekündigt.

Göppingen, 4. April. Das gestörte Ständchen. In der Nacht vom Samstag brachten mehrere junge Leute einem Mädchen vor dessen Wohnung ein Ständchen. Ein Hausbewohner fühlte sich dadurch in seiner Ruhe gestört und gebot den Sängern, sich zu entfernen. Wie das nun in solchen Fällen zu gehen pflegt, ein Wort gab das andere und ehe die jungen Leute recht wußten, wie ihnen geschah, war der temperamentvolle Hausbewohner mitten unter ihnen und drohte mit der Pistole. Nachdem sich die Sänger entfernt hatten, jagte ihnen dieser aus der Pistole einen Schuß nach, glücklicherweise ohne zu treffen. Eine hinzugekommene Polizeistreife nahm sämtliche Beteiligten zur Wache und befehlt den Schützen, einen verheirateten 23-jährigen Mann, vorläufig in Haft. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge des harmlosen Ständchens sein.

Amstetten O. A., Geislingen, 4. April. Das vermisste Amstetter Kind tot aufgefunden. Oestern nachmittag wurde der dreijährige Knabe, der seit etwa acht Wochen vermisst war, beim Wittlinger Felsen tot aufgefunden. Was das Kind dazu getrieben hat, sich so weit von zu Hause zu entfernen, ist rätselhaft. Zweifellos hat es sich verirrt. Ein Unfall muß mit Sicherheit angenommen werden.

Giengen a. Br., 3. April. Vermißt. Ein auswärtiges 21 J. a. Mädchen, das 1 1/2 Jahre hier in Diensten stand, wird seit Mittwoch abend vermisst. Aus einem in seinem Zimmer gefundenen Brief ist zu schließen, daß sich die Vermisste wahrscheinlich ein Leid angetan hat.

Lindau, 4. April. Großfeuer. Im Oekonomiegelände des Klosterhofs in Lindau-Aeschach brach nachts ein Brand aus, der das große Gebäude samt dem Wohnhaus einäscherte. Die drei im Wohnhaus untergebrachten Familien konnten kaum das nackte Leben retten. Der Dachstuhl eines weiteren gegenüberliegenden Wohnhauses hatte bereits Feuer gefangen, das Haus konnte aber gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 40 000 Mark.

Die zweite Brasilienreise des Graf Zeppelin

Verzögerung durch leichte Beschädigung

Friedrichshafen, 4. April. Als das Luftschiff heute früh nach 5 Uhr zur zweiten Brasilienreise aufsteigen wollte, kam es infolge der starken Temperaturreinwirkung nur schwer vom Boden los und streifte dabei den Mast der Funfstation, so daß ein Riß in der Außenhülle entstand. Der Schaden hätte sich zwar während der Fahrt ausbessern lassen, doch zog man vor, nochmals zu landen. Der Aufstieg wird nun am Dienstag früh 4.30 Uhr erfolgen.

Mit dem „Graf Zeppelin“ tritt ein 5 1/2-jähriges Bäckchen allein die Reise nach Bernambuco an. Es handelt sich nach dem R. L. um den aus der Gegend von Uim stammenden Rudi L. a. n., dessen Mutter vor etlichen Jahren nach Südamerika ausgewandert und jetzt in Buenos Aires lebt. Der kleine Weltreisende ist am Sonntag mit einem Begleiter von Uim nach Böblingen gekommen und wurde dort mit dem Zubringerdienst im Flugzeug nach Friedrichshafen verfrachtet. Gleichzeitig sind zwei andere Zeppelin-Passagiere mitgeflogen, denen der Junge besonders ans Herz gelegt wurde. Vermutlich wird es ihm während der Fahrt nicht schlecht ergehen. Er interessiert sich natürlich mächtig für alles, was die Reise betrifft und fragte in Böblingen recht ungeduldig, wann denn nun das Luftschiff käme. Ueber die Reisekosten scheint er noch etwas unklare Vorstellungen zu haben, denn er meinte trauerzig, so eine große Reise sei doch sehr teuer und koste mindestens 5 Mark, aber das komme auf das Alter an. Der Kleine darf sich als Gast der Luftstation betrachten, die ihn als bald nach seiner Ankunft in Bernambuco in Empfang nehmen und ihn im Flugzeug von dort nach Buenos Aires, eine Strecke von 4500 Kilometern, weiterbefördert wird.

Aus Stadt und Land

Magold, den 5. April 1932.

Meister ist, wer am besten seine Zeit versteht. Nietzsche.

Dienstanmeldungen.

Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Sontheim O. A. Heilbronn dem Hauptlehrer Schurr in Herzogsweiler Oberamt Freudenstadt.

Soll das so weitergehen?

Zum vergangenen Wahlkampf.

In den Kampf um den deutschen Reichspräsidenten ist man unter allseitiger Zustimmung ritterlicher Kampfesweise eingetreten. Als von den maßgebenden Parteiführern das Besprechen gegeben wurde, die Wahlschlacht in diesem Geiste zu führen, da wollte allen denen ein zages Hoffen aufsteigen, denen an einer sittlichen Gefühlsbindung unseres Parteiwesens etwas gelegen ist. Um so trauriger waren die Enttäuschungen, die dann der Wahlkampf selber vielfach brachte. Wohl fehlte es nicht an rühmlichen Beispielen von einer Kampfesweise ohne persönliche Gefühlsbindungen. Aber sie wurden nur allzu oft überdeckt von den Stimmen der persönlichen Beschimpfung und dummdreherlicher Ugenachrichten, die nichts mehr mit sachlicher politischer Auffassung gemein hatten, sondern lediglich der Aufpeitschung politischer Leidenschaften oder der Irreführung der Wähler dienten. Ein paar Beispiele. In ihrem Bericht über eine Hitler-

Nede schrieb eine sozialistische Zeitung, Hitler sei „das mit sämtlichen Geheimnissen jüdischer Verbedhändler schön und groß gemachte Wunderpferd“. Er wurde „der große Schaulpieler“ genannt, der „vor ausverkauften Häusern seine Späße macht“, der „August, Verzeihung Adolf“, hinter dem die anderen Führer „nur mit verhaltenem Anwillen zurückstehen wollen“. In diesem Eitel geht es weiter. Man mag zu Hitler stehen wie man will, aber diese Art des Kampfes ist bloß ein besinnungsloses Verenglimpsen und hat mit sachlicher Auseinandersetzung nichts mehr zu tun. Dasselbe Blatt klagt dann auf der anderen Seite der gleichen Nummer: „Faschisten kürmen ein Arbeiterblatt“. Ist es ein Wunder, wenn eine solche Art von Berichterstattung den Gegner herausfordert und schließlich zu offener Gewalttat führt? Will bei solchen Methoden, von welcher Seite sie auch geübt werden, nicht in verhängnisvoller Weise das Wort vom Bösen, „das fortjüngend Böses muß gebären“?

Diesem eben angeführten Ausdrücken sind auf der anderen Seite in jener nationalsozialistischen Versammlung Worte aus dem Munde eines der obersten Parteiführer vorausgegangen wie „Parlamentarier“, „Kote Strohe“, die die gegnerische Seite als ähliche Beschimpfung auffassen mußte. Ist es ein Wunder, wenn solche Worte im andern Lager ein entsprechendes Echo finden?

Andere Beispiele. Es wurden unmittelbar vor den Wahlen geradezu groteske Lügen verbreitet, um die Wähler irre zu führen: Hindenburg habe einen Schlaganfall bekommen; Hitler habe sich entschlossen, seine Kandidatur zurückzugeben usw. Oder: eine führende Parteizeitung schreibt nach den Wahlen: „Jetzt kommt zu unserer Liebe, die der Sinn unserer Rufen, die der Grund unseres Kampfes ist, der Haß, der Haß gegen alles, was gegen uns steht“. Und was für Wirkungen muß eine Sprache wie die folgende haben: „Wir gehen zur Offensive über: Jetzt werden keine Gefangene gemacht, jetzt wird kein Pardon mehr gegeben?“ Oder wie sehr man viele Millionen deutscher Volksgenossen herunter, wenn man in einem Hindenburgplakat, der sich an die Frauen wandte, schreibt: „Wer Hitler wählt, begeht eine Tat der Selbsterniedrigung“.

Das einzig Ertaunliche an diesem Treiben ist die Geduld und Kritiklosigkeit, mit der große Volksmassen es hianehmen. Oder sind sie schon so fanatisiert, daß sie Recht und Unrecht überhaupt nicht mehr unterscheiden können? Oder gar schon so abgestumpft, daß sie sich gar nicht mehr darüber aufregen? Aber es kann nicht mehr so weitergehen. Es geht heute nicht mehr bloß um Parteiprogramme, Mandate, Koalitionen und Wahlpolitiken, sondern es geht um die Würde der Parteien, um die politische Moral, um die Volksgemeinschaft, um die Seele des Volkes. Und das ist etwas unendlich viel Wichtigeres als alle Wählerstimmen! Denn keine Partei, mag sie noch so viele Anhänger haben, wird ein normaler, entfesseltes Volk zum Wiederaufbau gebrauchen können. Wir stehen mit der parteipolitischen Verheerung vor einer entscheidenden Frage der deutschen Zukunft überhaupt. Eine Partei, die noch einen Funken von Verantwortungsgesühl hat, darf in aller ihr zumüßigenden Kampfstellung nicht diese letzte Grenze der Loyalität überschreiten, wenn sie nicht aus einer Dienerin zur Totengräberin des Volkes werden und die anfänglichen Elemente aus der Politik überhaupt hindrängen will. Den Wählern aber und den Mitgliedern aller Parteien rufen wir zu: Tretet für eure Sache ein, kämpft, werbt; aber wahrt auch jene Richterheit des Urteils, die vor den elementaren Grundgesetzen der Moral und damit der Volksgemeinschaft halt macht!

Lehrgang für die neuzeitliche Küchenführung

Wohl in kein Gebiet menschlichen Lebens haben sich so viel Irrtümer, Fehler, falsche Meinungen und schlechte Sitten eingeschlichen, wie in die Ernährungsweise. — Unsere Nahrung — ob gut oder nicht gut — wirkt tagtäglich auf uns ein, liefert die Bausteine zu dem gesamten Körper und bestimmt dessen Leistungsfähigkeit. Die Wirkungen richtiger und falscher Ernährung sind noch viel zu wenig bekannt. Ein Lehrgang, der am kommenden Donnerstag und Freitag in der Traube in Magold abgehalten wird, soll die nötige Aufklärung geben. Die Teilnahmegebühr beträgt 1.— Mark und sind Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung G. W. Jafer und im Reformhaus Hatz, Magold, Waldachstraße 4 erhältlich.

Rothhäppchen und der Wolf

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr gastiert das S. A. K. n. s. Ensemble Tillmann im hiesigen Löwenjahl mit dem Märchen: „Rothhäppchen und der Wolf“. Dieses reizende Märchen dürfte auf die Jugend eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben. Das Rothhäppchen mit dem Wolf leibhaftig dargestellt zu sehen, wird der älteren sowie der jüngeren Jugend sicherlich eine große Freude bereiten. Die Eintrittspreise 20 und 30 Pf. sind der Zeit entsprechend niedriger gehalten, daß niemand seinem Kinde den Besuch dieser Veranstaltung verjagen kann. (Siehe Anzeige.)

Emmingen, 4. April. Unfall im Stall. Nachdem die Familie des Bauernmeisters Ferd. Sulmer hier, zwei Operationen glücklich überstanden, hat sich das Unglück im Stall eingeschlichen. Das wertvolle Pferd, eines der stärksten im Ort, war in einen Nagel getreten, konnte aber trotz ärztlicher Bemühungen von dem hinzukommenden Wandfartrat nicht mehr gerettet werden. Die Familie erleidet durch den Eingang des sehr schönen Tieres einen erheblichen Verlust.

S. A. K. n. s. Magold, 4. April. Grippeerkrankungen, 2 Todesfälle. In hiesiger Gemeinde ist fast keine Familie von der Grippe verschont. Heute wurden zwei Opfer der heimtückischen Krankheit zu Grabe getragen.

Hochdorf, 5. April. Christliche Vorträge. Vom Mittwoch bis Sonntag spricht in der Kirche in Hochdorf der auch in Magold betannte Missionar Lohf, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei. (Siehe Anzeige.)

Baiersbrunn O. A. Freudenstadt, 4. April. Bahnerversammlung. In einer Wahlversammlung der Demokratischen Partei trat Wirtschaftsminister Dr. Maier für die Kandidatur Hindenburgs ein.

Letzte Nachrichten

Ausbreitungen des Wahlkampfes.

Brennende Litfasäulen.

Berlin, 4. April. Im Norden Berlins wurden heute abend drei Litfasäulen in Brand gesetzt, die vermutlich vorher mit Petroleum begossen waren. Sie brannten lichterloh herunter, noch ehe die Feuerwehre sie ablösen konnten. Man vermutet, das Kommunisten den Brand angelegt haben, da die drei Säulen große Hitlerwerbeplakate trugen. Außerdem sind heute nacht noch an 7 weiteren Stellen Berlino Platasäulen in Brand gesetzt worden. Insgesamt sind, nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, also 10 Berlino Litfasäulen einer etwas sonderbaren Auffassung von der Strategie eines Wahlkampfes zum Opfer gefallen.

Die Vorbereitung der memelländischen Landtagswahlen

Königsberg, 5. April. Die einzelnen litauischen Parteien haben beschlossen, zu den bevorstehenden Memellandtagswahlen eine einheitliche Liste anzustellen. Dagegen scheint die bei den letzten Memellandtagswahlen durchgefallene litauische eingetretene Wirtschaftspartei sich in zwei Lager zu spalten und zwar in die landwirtschaftlichen und gewerblichen Kreise.

Elly Weinhorn in Sidney eingetroffen.

Berlin, 4. April. Elly Weinhorn ist am Samstag früh von Brisbane in Sidney eingetroffen und hat damit ihr Ziel endgültig erreicht. Sie hat damit seit Beginn ihres Fernfluges am 4. Dezember über 23 000 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur einen Schaden an der Maschine zu haben.

Vor Abbruch der diplomatischen Beziehungen der mandchurischen Regierung zur Hanjing-Regierung

Paris, 4. April. Die Agentur Indo Pacifique meldet, daß die mandchurische Regierung nach einer Mitteilung aus japanischer Quelle beschloßen habe, die diplomatischen Beziehungen zu Hanjing abzubrechen.

Ämtliche Mitteilung über die Besprechung

London, 4. April. Vom Außenministerium wurde folgende Mitteilung ausgegeben: „Die französischen und die britischen Minister trafen sich heute in Downingstreet 10. Bei den Erörterungen handelte es sich in der Hauptsache um die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, denen sich die Donausstaaten gegenübersehen. Die Minister waren der Ansicht, daß die Fragen nur durch eine allgemeine Aebereinkunft gelöst werden können und daß zu diesem Zweck enge und herzliche Zusammenarbeit zwischen den vier Mächten, die Mittwoch zusammentraten, erforderlich sei. Sie versuchten daher nicht, zu irgendwelchen Schlußfolgerungen zu kommen. Sie sind jedoch überzeugt, daß dieser Meinungsaustausch die Arbeiten der Konferenz erleichtern wird. Sie hoffen, daß es sich als möglich erweisen möge, einige gemeinsame Maßnahmen zu verabreden, die den legitimen Interessen der dritten Partei Rechnung tragen, und die ferner eine wirtschaftliche Annäherung zwischen den Donausstaaten ermöglichen, und die schließlich die Schaffung von Bedingungen erleichtern werden, die dazu angetan sind, das Gleichgewicht und die Stabilität dieses Teils Europas wiederherzustellen.“

Aus aller Welt

Die Soldatenleichen bei Arras. Die Ausgrabungen in der französischen Kampagne um Arras, die in der Zeit von 25. Februar bis 29. März vorgenommen wurden, haben weitere 361 Soldatenleichen zutage gefördert, darunter vierzig deutsche Soldaten, deren Namen festgestellt, und 180, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Im Gebiet von Arras sind seit Beginn der Ausgrabungsarbeiten 3783 Leichen gefunden worden.

Falschmünzerverfäkten in Erdhöhlen. In einer Sandgrube bei Erding (bei München) und in einer Kiesgrube bei Fürstfeldbrunn wurden zwei Falschmünzerverfäkten mit den modernsten Werkzeugen entdeckt. Nach den Ermittlungen der Polizei wurden bis jetzt für 140 000 Mark falsche Münzen, besonders Zweimarkstücke, hergestellt. Auch Formen für die neuen Vierpfennigstücke wurden gefunden. Sechs Männer und zwei Frauen sind verhaftet worden.

Auto fährt auf den Bürgersteig. Ein in Heidelberg von der Philosophenhöhe herunterkommendes Auto mußte in der Kurve einem entgegenkommenden Wagen plötzlich ausweichen und geriet dabei auf den Bürgersteig, auf dem der fünfjährige Sohn des Gerichtsdessessors Hildenbrand stand. Der Junge wurde mit dem Köhler gegen eine Mauer gedrückt. Mit inneren Verletzungen wurde er in das Akademische Krankenhaus gebracht, wo er in den Abendstunden verschied. Der Unfall ereignete sich vor den Augen der Eltern.

Proseß Barella. Der Waffensabrikant und Waffenhändler Mag Barella in Berlin hat, wie seinerzeit berichtet, als Schatzmeister der Berliner Singakademie 300 000 RM. und beim Verein „Deutscher Jäger“ 8000 RM. unterschlagen und die Gelder für sein in Schwierigkeiten geratenes Geschäft verwendet. Im Mai v. J. mußte er trotzdem den Konkurs anmelden und im Zusammenhang damit kamen seine Veruntreuungen an d. Tag. Außerdem soll er sich von dem Banthaus Delbrück, Schiffer u. Co. in Berlin in unklarer Weise Darlehen von 147 000 RM. beschafft haben, die durch abgetretene Forderungen nur zu 33 000 RM. gedeckt waren. Barella hatte von dem afghanischen König Amanullah einen Auftrag auf 5000 Gewehre und mehrere Millionen Patronen im Betrag von über einer halben Million Mark erhalten, die Lieferung kam aber nicht zur Ausführung, da Amanullah inzwischen entthront wurde. Dieses Geschäft würde ihm wahrlich einstand gebracht haben, wenigstens einen Teil der Veruntreuungen zu ersetzen. Vor der Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin begann nun am Samstag die auf sechs Tage berechnete Verhandlung gegen Barella.

Aus dem Schnellzug gestürzt. Der Reichsbankbeamte Mag Fritsche aus Berlin hatte am Samstag eine größere Gotfendung der Reichsbank in einem besonderen Wagen mit zwei anderen Beamten für die Niederländische Bank nach Amsterdam zu begleiten. In der Nähe der Station Haelen (Holland) stürzte Fritsche auf noch unaufgeklärte Weise aus dem Zug. Die beiden anderen Beamten zogen sofort die Notbremse. Fritsche wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung bewusstlos gefunden. Nach kurzem Aufenthalt konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. Die Gotfendung wurde in Amsterdam ordnungsgemäß abgeliefert.

Ein Knabe von einem Bären schwer verletzt. Bei den Abbrucharbeiten des „Frühlingsfestes“ in Hannover riß sich der Bär eines Schaustellers los. Ein Knabe wurde von dem wütenden Tier durch Krantenhiebe am Kopf schwer verletzt. Ein Polizeibeamter tötete den Bären durch einen Schuß.

Mord. Der in der Familie des Schloßers Simon in Breslau in Untermiete wohnende Rentner Alde wurde am Samstag von der Frau Simon mit einem Beil erschlagen, was diese im Verhör zugab. Alde habe immer sein Geld vertrunken und die Miete nicht bezahlt. Simon war bei dem Totschlag zugegen. Er und seine Frau waren betrunken.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk UG.

Dienstag, 7. April:

6.00: Britonade, Wetterbericht, 6.00: Wetterbericht, 6.00: Schulpfaffen, 11.00: Nachrichten, 11.00: Wetterbericht, 11.30: Politisches Rundschau, 12.00: Konzert, 12.30: Britonade, Nachrichten, Wetterbericht, 13.00: Schulpfaffen, 14.00: Rundschau, 15.00: Reichspost, 15.00: Stuttgarter, 15.30: Stunden, 16.30: Vortrag: Englischer Erziehungsvortrag, 17.00: Konzert, 18.15: Britonade, 18.30: Vortrag: Das Problem der Gesundheits, 18.30: Vortrag: Was sind Möglichkeiten des Gesundheits, 19.30: Vortrag: Die Forderung im Staat, 19.30: Britonade, Vortrag, 19.30: Vortrag: Musikalische Gesundheits, 20.00: Konzert, 21.00: Erzählung (Hörspiel), 22.00: Nachrichten, Britonade, Wetterbericht, 22.45: Nachtruft.

